

Präventionsrat Burgdorf

Vorsitzender AK Integration
Roy Gündel
Senator-Hilmer-Straße 19
31303 Burgdorf
Telefon: 0174 9162422
E-Mail: integration@burgdorf.de

Burgdorf, den 06.04.2014

Protokoll AK Integration vom 27.03.2014

Ev.-luth. St. Paulus-Kirchengemeinde, 17.00 Uhr – 18:30 Uhr
Protokoll: Roy Gündel

Teilnehmende: Gurbet Birgin, Norbert Langen, Christa Weilert-Penk, Barbara Martens, Rudolf Bembenneck, Meinhard Janssen, Matthias Paul, Wolf Büttner, Doris Zander, Michael Kugel, Thomas Borrmann, Ursula Wieker, Maria Leykum, Roy Gündel

TOP 1: Protokoll des AK-Treffens vom 03.12.2013

Das Protokoll 03.12.2013 wird auf Wunsch von Herrn Langen ergänzt um seine Würdigung des „Indonesischen Kulturfestivals“ vom 16.11.2013, welches vom BMGH koordiniert wurde. Mit dieser Änderung wird das Protokoll einstimmig genehmigt.

TOP 2: Austausch zu aktuellen Aktivitäten

Frau Wieker weist auf die zweite Aufführung des Theaterstücks „Heimat? Eine theatrale Suche“ am 30.03.2014 um 19 Uhr im Johnny B. hin. Die Premiere und weitere Vorstellungen verliefen bereits erfolgreich.

Am 21.6.2014 findet zudem der „Tag der Kurden“ in Kooperation mit dem Johnny B. statt. Über eine Planungsgruppe erstellen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit kurdischen Wurzeln das Programm selbst. Allen interessierten Personen und Einrichtungen kann auf Wunsch Raum für eigene Darstellungen zum Thema angeboten werden. Auch Gurbet Birgin engagiert sich als Privatperson im Rahmen dieser Veranstaltung.

Frau Wieker berichtet zudem über eine Veranstaltung in der Nds. Staatskanzlei, auf der über die aktuellen Fördermöglichkeiten im Themenfeld Integration berichtet wurde.

Zudem findet am 26.4.2014 eine Auftaktveranstaltung der Region Hannover statt im Rahmen ihres Bestrebens, 2014 ein Integrationskonzept zu erarbeiten.

Frau Zander berichtet über den ersten Interkulturellen Frauensporttag, der in Zusammenarbeit mit dem Heeßeler SV stattfand. Die Resonanz war mit ca. 50 Teilnehmenden nicht ganz zufriedenstellend.

Hinsichtlich des vom AK Integration unterstützten Förderantrags beim BAMF für das Projekt „ZusammenWerken“ gibt es bisher noch keine Entscheidung.

Das im Konzept inkludierte Thema „Upycling“ von Gebrauchsgütern wird jedoch bereits jetzt aktiv umgesetzt. So finden verschiedene Mini-Workshops statt und auch in Ferienkompass-

Aktionen wird die Upcycle-Idee aufgegriffen. Die Nachfrage für die Angebote ist vergleichsweise groß.

Herr Büttner berichtet über ein angestrebtes erstes Gespräch mit den Integrationsbeauftragten über die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, mögliche Schnittmengen und eventuelle gemeinsame Aktivitäten.

Frau Martens berichtet, dass die Nachfrage für Nähangebote sehr groß ist. Auch hier spielt das Upcyclen eine große Rolle.

Mit dem Nachbarschaftstreff beteiligte sie sich außerdem im Stadtmuseum an einer Veranstaltung im Rahmen des Themenjahres „Hier findet Ehrenamt Stadt“ des Stadtmarketingvereins Burgdorf.

Das aktuelle Projekt „MUKIKO“ (Mutter-Kind-Kochen) läuft sehr gut. Am 26.3.2014 wird die Initiative im Haus der Region in Hannover im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt.

Frau Martens informiert ebenfalls darüber, dass es eine Fluktuation hinsichtlich der am Ostlandring einquartierten Familien aus Tschetschenien gegeben hat. Außerdem leben dort aktuell einige Heranwachsende aus Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Serbien, für die altersadäquate Betreuungsangebote nur sehr begrenzt zu realisieren sind.

Herr Borrmann informiert darüber, dass Burgdorf gemäß Quote noch 35 Flüchtlinge und Asylbewerber aufnehmen muss. Auch aus diesem Grund wird derzeit das leerstehende dritte Gebäude auf dem Gelände der Flüchtlingswohnheime in der Friederikenstraße hergerichtet, welches auf 20 Personen ausgelegt ist. Außerdem werden zum 1.5.2014 zwei Wohnungen am Ostlandring angemietet und bei Bedarf her- und eingerichtet, um dort weitere Familien unterbringen zu können.

Herr Langen informiert über seine Mitarbeit in der AG „Hand in Hand“ an der Grund- und Hauptschule I. Einen aktuellen Schwerpunkt bildet die Frage nach Möglichkeiten des präventiven Handelns mit Blick auf das teils polizeirelevante Verhalten einiger Jugendlicher auf dem Gelände. In diesem Zusammenhang wird auch die Einbruchsserie in die Räume des Kinderschutzbunds und die Arbeit der Sozialarbeiterin vor Ort diskutiert. Der AK Integration regt an, dieses Thema beim nächsten Treffen des Präventionsrates direkt dort vorzubringen. Der Integrationsbeauftragte und mehrere Teilnehmende des AK Integration sind dort ebenfalls vertreten und können bei der Lösungssuche Integrationsaspekte ggf. einbringen oder in den AK Integration rückkoppeln.

Frau Leykum berichtet über ihre Mitarbeit im Leseclub der Gudrun-Pausewang-Grundschule.

Roy Gündel informiert über die Schwerpunkte des Integrationsbeauftragten und seiner Stellvertreterin in den letzten Wochen. Weiterhin tröpfeln Rückmeldungen zum Vorstellungsbrief ein. In diesem Zusammenhang gab es bereits einige Gespräche mit Personen und Einrichtungen, die nicht im AK Integration vertreten sind, aber Berührungspunkte mit dem Thema Integration sehen. Dazu gehört beispielsweise die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH, die sich hinsichtlich der neu in die Arbeit aufgenommenen Personen einem stetig wachsenden Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund gegenüberstellt. Hieraus ergeben sich diverse neue Herausforderungen, etwa Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und Konfliktfälle in Bezug auf den Umgang mit Sexualität, der Rolle der Frau und den familiären Umgang mit Behinderungen.

Darüber hinaus gibt es immer wieder einzelne Anfragen, bei denen die Vermittlung an geeignete Ansprechpartner im Vordergrund steht. So etwa bei Fragen von Schulen zur Finanzierung des Mittagessens bei Kindern von Asylsuchenden. Bei den meisten Anfragen ist bereits bekannt, dass nach erfolgter Weitervermittlung Hilfe seitens der zuständigen Ansprechpartner geleistet werden konnte.

Herr Gündel berichtet zudem über ein aktuelles Vorhaben eines Burgdorfers mit Flüchtlingsgeschichte (Name soll noch nicht genannt werden), seine Erfahrungen in einem

Buch zusammenzufassen. Der Integrationsbeauftragte ist hier bei der Akquise von notwendigen Fördermitteln beratend behilflich, damit die entstehenden Kosten für den Druck gedeckt werden können. Sollte das Vorhaben umgesetzt werden können, wären zum Beispiel öffentliche Lesungen mit anschließender Diskussion möglich. Herr Gündel verspricht sich hiervon besondere Authentizität, da es um „einen aus unserer Mitte in Burgdorf“ geht. Zu den weiteren aktuellen Tätigkeiten zählen die Rücksprache mit der Stadtverwaltung hinsichtlich einiger von ehrenamtlich Engagierten vorgetragener Schwierigkeiten in Bezug auf das Burgdorfer Flüchtlingswohnheim und die Teilnahme an regionalen Netzwerkveranstaltungen.

TOP 3: Thematisierung „Alltagsrassismus“ / Vorurteile

Auf die Bitte hin, mögliche Themen für übergreifende, ergänzende Aktivitäten zusammenzutragen, bei denen die Mithilfe des Integrationsbeauftragten sinnvoll wäre, hat sich Frau Zander gemeldet. Sie schlägt die Thematisierung von „Alltagsrassismus“ vor, da dieses Phänomen aus der Mitte der Gesellschaft gelingender Integration im Wege steht. Herr Gündel signalisiert sein Interesse und wird zur weiteren Konkretisierung ein Treffen all jener anberaumen, die sich aktiv beteiligen möchten. Hierzu bittet er um entsprechende Rückmeldung bis zum 1.5.2014. Über den weiteren Prozess wird er AK Integration auf dem Laufenden gehalten.

TOP 4: Verschiedenes

Herr Bembeneck präsentiert einen aktuellen Zeitungsbericht über ein Projekt in Winsen, in dem Asylbewerber gemeinnützige Arbeiten erledigen (*Anlage*). Er möchte dieses Projekt als gutes Beispiel vorstellen und anregen, über etwas Ähnliches auch in Burgdorf nachzudenken. Auf Grundlage des Berichts wird über das Recht auf Arbeit für Asylsuchende diskutiert. Der Integrationsbeauftragte wird gebeten, den rechtlichen Rahmen (auch mit Blick auf das Winsener Projekt) zu recherchieren.

Hierzu folgende Information: Asylbewerber im Verfahren dürfen in den ersten 9 Monaten keiner Erwerbsarbeit nachgehen. Danach darf mit Gestattung der Bundesagentur für Arbeit (BA) eine Arbeit aufgenommen werden, wenn die Vorrangsprüfung der BA ergeben hat, dass für die Stelle kein geeigneter Bewerber mit deutscher bzw. EU-Staatsbürgerschaft zu finden ist. Achtung: Die Rechtslage ist sehr komplex und hängt im Einzelfall von vielen Komponenten (Aufenthaltsstatus usw.) ab. Dies hier ist nur eine vereinfachte Darstellung.

Ungeachtet dessen ergibt sich die Möglichkeit einer gemeinnützigen Arbeit, für die eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird – diese Option kommt auch im Winsener Projekt zum Tragen. Hier ein Auszug aus dem Asylbewerberleistungsgesetz:

§ 5 Arbeitsgelegenheiten

(1) In Aufnahmeeinrichtungen im Sinne des § 44 des Asylverfahrensgesetzes und in vergleichbaren Einrichtungen sollen Arbeitsgelegenheiten insbesondere zur Aufrechterhaltung und Betreuung der Einrichtung zur Verfügung gestellt werden; von der Bereitstellung dieser Arbeitsgelegenheiten unberührt bleibt die Verpflichtung der Leistungsberechtigten, Tätigkeiten der Selbstversorgung zu erledigen. Im Übrigen sollen soweit wie möglich Arbeitsgelegenheiten bei staatlichen, bei kommunalen und bei gemeinnützigen Trägern zur Verfügung gestellt werden, sofern die zu leistende Arbeit sonst nicht, nicht in diesem Umfang oder nicht zu diesem Zeitpunkt verrichtet werden würde.

(2) Für die zu leistende Arbeit nach Absatz 1 Satz 1 erster Halbsatz und Absatz 1 Satz 2 wird eine Aufwandsentschädigung von 1,05 Euro je Stunde ausgezahlt.

Herr Gündel präsentiert einen weiteren Zeitungsartikel, in welchem über die geplante Ausweitung der hauptberuflichen Unterstützung für Asylsuchende in Sehnde berichtet wird (*Anlage*).

Herr Gündel thematisiert den wachsenden Bedarf seitens verschiedener Akteure des Stadtlebens an Unterstützung bei Übersetzungen und Hilfestellung beim Umgang mit kulturellen Unterschieden. Dieser Bedarf wurde bereits an verschiedener Stelle artikuliert. Herr Gündel regt an, sich im Kreis des AK Integration über Möglichkeiten eines Dolmetscher- bzw.

„Kulturvermittler“-Pools auszutauschen. Bekannt ist bereits das im Zuge des Themenjahres „Burgdorf international“ aufgelegte „Starthelferprojekt“, welches sich jedoch vornehmlich an Neuburgdorferinnen und Neuburgdorfer mit Migrationshintergrund richtete.

Frau Wieker skizziert dieses Projekt noch einmal und verweist darauf, dass ihr eine Liste mit einigen freiwilligen Starthelfern vorliege und sich Interessenten an sie wenden sollten. Aus Gründen der Vertraulichkeit kann sie n. e. A. diese Liste anderen Einrichtungen nicht zugänglich machen, bei Bedarf aber eine Übersicht über die abgedeckten Sprachen. Dieser Aspekt ist im Arbeitskreis umstritten. Eine offensive Außendarstellung des Starthelferprojekts wird von Frau Wieker kritisch gesehen, da eine wachsende Nachfrage mit den vorhandenen Kapazitäten im BMGH nicht zu bewältigen sei.

TOP 5: Terminierung des nächsten Treffens

Das nächste Treffen des AK Integration findet am Dienstag, den 22.7.2014, um 17 Uhr in der Paulusgemeinde am Berliner Ring statt.



Roy Gündel
Arbeitskreis Integration
Vorsitzender

Anlage: Zeitungsbericht zum Asylbewerber-Projekt in Winsen; Zeitungsbericht über die geplante Ausweitung der hauptberuflichen Unterstützung für Asylsuchende in Sehnde